

Tätigkeitsbericht der  
Landesarbeitsgemeinschaft  
niedersächsischer Familien-  
Bildungsstätten  
für das Jahr 2015

[www.familienbildung-nds.de](http://www.familienbildung-nds.de)



„**Familienbildung – mehr als Sie glauben**“ – dieser Slogan steht für die oft unterschätzte Vielfalt der Themen, welchen sich die 25 Familien-Bildungsstätten in Niedersachsen annehmen. Im Jahr 2007 legte die Landesarbeitsgemeinschaft der Familien-Bildungsstätten Niedersachsens eine Dokumentation ihrer Projekte vor. 22 Einrichtungen stellten insgesamt 69 Projekte aus folgenden Bereichen vor:

- Niedrigschwellige Elternbildung,
- Kooperationsprojekte mit Kitas, Schulen, Betrieben,
- Arbeit mit besonderen Zielgruppen,
- Stadtteilarbeit,
- weitere innovative Projekte.

An diese Darstellung möchten wir in diesem Jahresbericht anknüpfen, indem wir insgesamt 13 Projekte unterschiedlicher Träger vorstellen. Sie stehen beispielhaft für viele weitere.

Die folgenden Projekte sind:

- eine Momentaufnahme, da die Finanzierung immer „saisonabhängig“ ist
- in der Gesamtheit für alle Einrichtungen repräsentativ
- immer nur ein Beispiel für viele ähnliche Projekte in Niedersachsen

Familien-Bildungsstätten arbeiten dabei in den Themenbereichen:

- Flüchtlinge
- Stärkung der Eltern in ihrer Beziehungs- und Erziehungskompetenz
- Angebote für Vorschulkinder
- Babybegrüßung
- Unterstützung von Familien im ersten Lebensjahr
- Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz durch Elterntreffs
- Notfall- und Ferienbetreuung für Kinder
- Erziehungslotsen
- Qualifizierungen zur Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Innovation in der Elternschule
- Väterarbeit
- Zielgruppe Migration
- Arbeit mit Ehrenamtlichen

Sie zeigen allesamt:

- die Fähigkeit von Familien-Bildungsstätten, schnell auf Bedarfe zu reagieren,
- die Stärke von Netzwerkarbeit,
- dass den Fokus der Familien-Bildungsstätten auf dem Ansatz Niedrigschwelligkeit und dem Thema der Erziehungskompetenz liegt.

## Arbeit mit Flüchtlingen und Migranten

Wie in vielen Einrichtungen andernorts auch, nimmt die Arbeit mit Flüchtlingen in der Familien-Bildungsstätte aktuell einen breiten Raum ein. Das Spektrum reicht vom offenen Treff für Flüchtlingsfamilien über Sprachkurse für Flüchtlinge ohne Aufenthaltsstatus, multikulturelle Eltern-Kind-Gruppen und musisch-kreative Angebote für Flüchtlingskinder bis zu multikulturellen Angeboten für Migranten in den Familienzentren und der Sprachförderung für Migrantenkinder an zwei Oberschulen im Landkreis Friesland und einer Grundschule in Wilhelmshaven.

Die Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache ist bei allen Projekten mit Flüchtlingen und Migranten ein zentrales Thema. Darüber hinaus engagiert sich die Familien-Bildungsstätte bei der Beratung junger Flüchtlingsmütter durch Familienhebammen und sorgt für eine qualifizierte Erstorientierung unbegleiteter, minderjähriger Flüchtlinge in einer Akutunterkunft.

Sie erleben dieses neue Arbeitsfeld als gebotenen Auftrag auf dem Hintergrund ihres christlichen Menschenbildes ebenso wie auch als eine große Bereicherung ihrer Arbeit. Besonders auch in diesem Arbeitsfeld werden wir durch eine wachsende Zahl ehrenamtlicher Mitarbeitender unterstützt, die sich sehr gezielt in diesem Feld engagieren. Viele Einzelspender und Sponsoren haben im letzten Jahr dafür gesorgt, dass die Familien-Bildungsstätte zahlreiche Projekte in der Flüchtlingsarbeit und auf anderen Feldern beginnen oder fortsetzen konnte.

In Kürze begonnen werden soll mit einer Elementar-Qualifikation für Flüchtlinge in einer Notunterkunft in der Stadt.

*Ev. Familien-Bildungsstätte  
Friesland-Wilhelmshaven*

## Familientreff Süd und West

Die beiden Familientreffs in Osnabrück verfolgen das Ziel, soziale Ungleichheiten durch präventive, niederschwellige Bildungsangebote auszugleichen.

Zielgruppen sind sozial schwache Familien, Alleinerziehende und zunehmend Flüchtlingsfamilien. Die enge Verzahnung mit dem Sozialen Dienst der Stadt Osnabrück ermöglicht enge Kooperationen.

Entsprechend dem § 16 SGB VIII werden Angebote gemacht, die die Eltern in ihrer Beziehungs- und Erziehungskompetenz stärken, sie beraten und belasteten Familiensituationen entgegen wirken.

Dazu zählen insbesondere das regelmäßige Mittagessen, kulturelle Angebote, gemeinsames Gärtnern in einem Schrebergarten, offene Cafés zum Austausch und niederschwellige Bildungsangebote für die Kinder. Für die Entstehung und Weiterentwicklung passgenauer Bildungs- u. Begegnungsangebote ist uns die Partizipation (Mitbestimmung und -gestaltung in den Treffs) der Familien ein wesentliches Anliegen, um die soziale und kulturelle Teilhabe zu verbessern.

Durch zunehmende Kita- und Ganztagsbetreuung verlagern sich die Öffnungs- und Angebotszeiten vom Vormittag in den Nachmittag sowie zum Wochenende.

*Ev. und Kath. Familien-Bildungsstätte Osnabrück*

## Angebote für Vorschulkinder

Die Angebote der Familien-Bildungsstätte für Vorschulkinder im Alter von 5 – 7 Jahren bedienen drei Themenbereiche: Verkehrssicherheitstraining, Erste Hilfe und Grundlagen der Geometrie.

In Kooperation mit dem ADAC bietet sie „ADACUS - Verkehrssicherheitstraining für Vorschulkinder“ an. Vorschulkinder werden spielerisch an die Rolle als Fußgänger im Straßenverkehr herangeführt.

Wichtige Regeln an der Ampel und am Fußgängerüberweg werden erläutert und eingeübt.

Im Erste-Hilfe-Kurs für Vorschulkinder werden Kids spielerisch mit der ernststen Lage von Verletzungen und Erkrankungen vertraut gemacht. In altersgerechter Weise lernen sie wichtige Regeln für das Veranlassen eines Notrufs und erkunden den Inhalt eines Verbandkastens. Nebenbei üben sie das Trösten. Natürlich darf auch das Anlegen von Pflastern und Verbänden nicht fehlen.

Überwiegend Gruppen aus Kindertagesstätten und Familienzentren des gesamten Stadtgebietes kommen für diese Vorschulangebote in unsere Einrichtung oder lassen sich passgenaue Angebote für eine Umsetzung vor Ort vermitteln.

Durch die Regelmäßigkeit dieser Kurse (zweimal jährlich in Frühjahr und Herbst) konnten wir unser Einzugsgebiet vergrößern und somit auch Einrichtungen aus der Region erreichen.

Ergänzt wird dieses Programm für Vorschulkinder durch ein neues Angebot „Zauber der Geometrie“. Dieser Kurs wird in den Kindergärten und Familienzentren angeboten. Im Kurs erfahren Kinder spielerisch die Geometrie und bauen mit einfachen Materialien Dreiecke, Vier- und Fünfecke.

*DRK-Familienbildungsstätte Hannover*

### Projekt „Willkommen Baby“

Der Fachbereich Jugend und Familie der Landeshauptstadt Hannover wurde Anfang 2008 beauftragt, in Kooperation mit den vier Familien-Bildungsstätten ein Konzept zur aufsuchenden Elternarbeit zu entwickeln. In diesem Rahmen sollten auch Begrüßungspakete übergeben werden. Die Umsetzung erfolgte eingangs im Rahmen eines Pilotprojektes mit verschie-

denen Vertragslaufzeiten in vier ausgewählten Stadtbezirken. Aufgrund der guten Resonanz wurde das Projekt „Willkommen Baby“ im Jahr 2012 auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet.

Eltern von Neugeborenen erhalten ein Schreiben der Stadt, in dem u. a. auf die Möglichkeit der Inanspruchnahme eines Begrüßungsbesuchs hingewiesen wird. Die Eltern melden sich bei ihrer Familien-Bildungsstätte, damit zeitnah ein Besuchstermin vereinbart werden kann. Sie erhalten dann ein Begrüßungspaket mit wichtigen Informationen, unsere Mitarbeiter/innen weisen auf die im Stadtbezirk zuständigen Ansprechpartner des Jugendamtes hin und stehen als kompetente Ansprechpartner bei Fragen zur Erziehung, Gesundheit und Betreuung zur Verfügung.

*DRK-Familienbildungsstätte Hannover*

### wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt

wellcome ist ein Angebot für alle Familien, und ebenso vielfältig sind die wellcome-Familien: Alleinerziehende und Paare, Familien mit Zwillingen oder Drillingen, Familien mit und ohne Migrationshintergrund oder Fluchterfahrungen, Familien mit niedrigen/hohen Einkommen oder auch besonderen Belastungen durch Krankheit/Behinderung – für jede Familie versucht die Koordinatorin die richtige Ehrenamtliche zu finden.

2015 gab es in Niedersachsen 31 wellcome-Standorte in Trägerschaft von Familien-Bildungsstätten und weiteren Trägern. Fachlich begleitet durch die jeweilige Teamkoordination spendeten 510 Ehrenamtliche rund 520 Familien 11.465 Stunden ihrer Zeit.

Neben der Ansprache und Vermittlung von Familien und Ehrenamtlichen bildet die Netzwerkarbeit einen wesentlichen

Schwerpunkt der Tätigkeiten der Teamkoordination. Sie nutzt die formellen (Frühe Hilfen) und informellen Netzwerke für die Informationsweitergabe über wellcome sowie für ihre Lotsenfunktion, indem sie Familien, die Unterstützung über wellcome hinaus suchen, weitere Angebote empfiehlt.

*wellcome Landeskoordination  
Niedersachsen*

## Elterntreffs in Hannover

Die Elterntreffs in der Trägerschaft der Katholischen Familienbildungsstätte und der Familienbildungsstätte der AWO in Hannover sind Anlaufstätten und Treffpunkte für Familien in den Stadtteilen Calenberger Neustadt und List NordOst.

Alle Angebote der Eltern- und Familienbildung sind niedrigschwellig konzipiert und kostenfrei. Das Angebot kann ohne Anmeldung genutzt werden, Schrift – und Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich. Besonders Familien in schwierigen sozialen Lebenslagen und Familien mit Migrationshintergrund will der Elterntreff neue Möglichkeiten der Teilhabe eröffnen. Die Elterntreffs sind dabei auch Standorte für Kurse zur Förderung der Sprachkompetenz wie z.B. Alphabetisierungskurse für Roma Frauen und Deutschkurse allgemein. Die Räume im Elterntreff stehen allen Gruppen im Stadtteil offen.

### Ziele des Elterntreffs

- Die Stärkung und Unterstützung der elterlichen Kompetenzen im Rahmen einer offenen, in Alltagsaktivitäten eingebetteten Begegnung.
- Durch die Beteiligung der Teilnehmenden in der Gruppe am Prozess der Problemlösung erfahren diese sich wiederum selbst als kompetent und erfahren so Stärkung in ihrer persönlichen Erziehungsarbeit.

- Die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen im Stadtteil wird durch die Begegnung und das Kennenlernen im Elterntreff gefördert.
- Besonderen Problematiken kann aktuell Rechnung getragen werden, z.B. werden Roma Familien durch gezielte Angebote muttersprachlich unterstützt.
- Die Eltern vernetzen sich und bauen so tragfähige Unterstützungssysteme zur Bewältigung des Familienalltags in der unmittelbaren Nachbarschaft auf.
- Durch die Einbindung der Eltern in Planung der Angebote und das Bereitstellen der Räumlichkeiten in Eigenverantwortung erfahren die Eltern Unterstützung in der Verwirklichung ihrer Interessen und Ziele. Zudem wird dadurch die Identifizierung mit der Einrichtung gefördert.

*Kath. Familien-Bildungsstätte Hannover*

## Individuelle und wohnortnahe Betreuungsmaßnahmen

Neben der außerfamiliären Betreuung wird die individuelle Betreuung von Kindern (z.B. Notfallbetreuung) immer wichtiger. Auch wohnortnahe Betreuungsmaßnahmen (Ferienbetreuung) gewinnen an Bedeutung, denn beide verbessern nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern bieten auch Chancen für Kinder zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten u. a. in Bereichen wie Bewegung, Kultur und sozialer Kompetenz.

Für die Ferienbetreuungen spielen vor allem die Zunahme von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familienverhältnissen sowie der gesteigerte Bedarf zur Regelung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine große Rolle.

## Notfallbetreuung für Kinder

Viele junge Familien haben heutzutage den Alltag mit Beruf oder Studium und Familie gut organisiert. Was aber, wenn ein Kind plötzlich erkrankt und Vater und Mutter trotzdem zur Arbeit müssen, oder ein unvorhergesehener beruflicher Termin außerhalb der normalen Arbeitszeit ansteht?

Das 2013 von der Familien-Bildungsstätte mit 15 Unternehmen der Familienbündnisse in Stadt und Landkreis Osnabrück entwickeltes Pilotprojekt hat sich mittlerweile zu einem etablierten Betreuungsangebot entwickelt.

28 Unternehmen und Einrichtungen in der Region Osnabrück bieten gemeinsam unter dem Dach der Familienbündnisse eine kostenfreie Kindernotfallbetreuung für Studierende und Mitarbeiter/-innen an, die Familien-Bildungsstätte ist Träger des Projekts und für die Umsetzung zuständig.

Auch Unternehmen und Institutionen profitieren von der Notfallbetreuung, da Mütter und Väter entspannter zur Arbeit kommen, wenn sie ihre Kinder auch im Notfall in guten Händen wissen. Die Betreuungskräfte (Tagesmütter, Sozialpädagoginnen) bringen für ihre Einsätze nicht nur das nötige Knowhow, sondern auch eine Notfalltasche mit, die auch Spielsachen für den ersten Einsatz enthält.

Im Jahre 2015 wurden 1058 Betreuungsstunden geleistet, im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 60 Prozent. Dies entspricht 179 Betreuungen von Kindern zu Hause bei den Eltern.

*Ev. Familien-Bildungsstätte e.V.  
Osnabrück*

## Erziehungslotsen für Familien

Das Konzept Erziehungslotsen wurde 2008 von den Familien-Bildungsstätten und dem Land Niedersachsen gemeinsam entwickelt. Das Curriculum mit einer umfangreichen Materialsammlung ist Grundlage für die 40-stündige Fortbildung der ehrenamtlichen Erziehungslotsen.

Seit 2008 wurden z.B. in Celle 122 Erziehungslotsen ausgebildet. Ihr durchschnittlicher Einsatz in einer Familie dauert acht Monate, in Einzelfällen begleiten die Ehrenamtlichen die Familien bereits über Jahre - jeweils ca. einmal pro Woche. Die Hilfen sind sehr vielfältig und reichen von „einfach mal zuhören“ über „bei den Hausaufgaben dabei sein“, „gemeinsam kochen und backen“, „Spielen“, „Begleitung zu Arztbesuchen“ bis hin zu „Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen“.

Mütter suchen den Kontakt zum Projekt Erziehungslotsen, wenn sie sich überfordert fühlen, dringend Rat suchen und Entlastung brauchen (z.B. Eltern von Kindern mit ADHS). Erziehungslotsen helfen bei der Überwindung sprachlicher Barrieren, unterstützen im schulischen Bereich oder begleiten bei Behördengängen. Immer wieder sind Erziehungslotsen auch „Türöffner“ für den Gang zur Schuldnerberatung oder zu anderen Einrichtungen wie z.B. Arbeitsagentur, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Formularlotsen. Familien mit Migrationsbiographie werden von Erziehungslotsen gut erreicht.

Seit dem Aufbau des Projektes haben Erziehungslotsen in Celle Familien mit 11.829 Stunden unterstützt, allein in 2015 waren es ca. 2.066 Stunden. Bisher werden lediglich die Fahrtkosten erstattet.

*Ev. Familien-Bildungsstätte Celle*

## Qualifizierungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

In der Familien-Bildungsstätte finden jährlich verschiedene Qualifizierungen statt, die Kompetenzen vermitteln, mit denen die teilnehmenden Männer und Frauen Familien bei ihren Betreuungsaufgaben unterstützen können.

Die Qualifizierungen sind zertifiziert und können somit durch die Bundesagentur für Arbeit (BA), das JobCenter und die Deutsche Rentenversicherung gefördert werden.

Die Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson wird mit 200 Unterrichtsstunden nach dem DJI- Curriculum durchgeführt und ermöglicht bei erfolgreichem Abschluss den Erhalt einer Pflegeurlaubnis durch das Jugendamt. Die meisten Absolventen arbeiten nach der Qualifizierung als selbständige Kindertagespflegeperson im eigenen Haushalt oder in einer Großtagespflegestelle, zwei sind als angestellte Kindertagespflegeperson tätig.

Außerdem wurden in 2016 zwei Qualifizierungen mit insgesamt 39 Frauen und Männern zum Seniorenbegleiter nach § 87b SGB XI durchgeführt. Die Stundenzahl beträgt 180 Unterrichtsstunden plus 80 Stunden Praktikum. Durch die enge Verzahnung mit den Einrichtungen vor Ort ist die Ausbildung praxisnah. Daraus resultiert, dass die Kursteilnehmenden fast ohne Ausnahme gleich in oder nach der Qualifizierung einen Arbeitsplatz fanden.

Die Familien-Bildungsstätten eröffnen Menschen durch die Qualifizierungen einen Zugang zum Arbeitsmarkt bzw. die Möglichkeit, eigenes Einkommen zu erzielen und erleichtern indirekt Familien durch die Arbeit der Teilnehmenden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

*Ev. Familien-Bildungsstätte Uelzen*

## Innovation in der Elternschule

Die Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) ist ein bindungsorientiertes, video-gestütztes Beratungsinstrument. Entwickelt durch die Universität Ulm fokussiert es den Blick auf das Baby/Kleinkind und unterstützt Familien in der sehr frühen Elternschaft. Kennzeichnend für die Beratung sind die drei Aspekte „Sehen“ (was das Kind an Bedürfnissen zeigt, welche feinen Signale es aussendet), „Verstehen“ (was das Kind zeigt, entsprechend der jeweiligen Entwicklungsphase) und „Handeln“ (der Bindungsperson, die das Kind in seiner Entwicklungsphase unterstützt).

Die EPB ist sowohl präventiv für alle Familien einsetzbar, als auch zur Beratung von belasteten Familien, um die elterliche Empathie und Feinfühligkeit zu stärken und ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu ermöglichen.

In der Familien-Bildungsstätte wird das seit Februar 2015 neue, für die Eltern kostenlose, Angebot sehr gut angenommen. Vor allem in Verbindung mit einem Besuch der Eltern-Kind-Gruppen werden Eltern auf diese Unterstützungsmöglichkeit aufmerksam und nutzen den niedrigschwelligen Zugang. Die Beratungen finden je nach Wunsch in der Familien-Bildungsstätte oder im häuslichen Umfeld der Familie statt. Im Rahmen der präventiven Familienbildung wurden weitere Veranstaltungen zu den „Signalen des Babys“ und dem Kennenlernen der EPB für Eltern mit in das Bildungs-Programm aufgenommen.

Die Stadt Braunschweig hat im Kontext der Entwicklung der Frühen Hilfen in Braunschweig die EPB als Beratungsinstrument eingeführt und insgesamt 15 Mitarbeiterinnen aus acht psycho-sozialen Einrichtungen im Jahr 2014 mit Zertifikat qualifizieren lassen.

*Haus der Familie GmbH Braunschweig*

## Väter- und Männerangebote

Die meisten Väter haben heute genau wie die Frauen ein Vereinbarkeitsproblem. Sie wollen in der Regel voll berufstätig sein und definieren sich über ihre Arbeit. Sie wollen auch möglichst viel Zeit mit ihren Kindern verbringen und Verantwortung für sie übernehmen.

Jungen erhalten doppelte Botschaften: einerseits wird das traditionelle Männerbild abgewertet, der Junge soll Sensibilität und Einfühlungsvermögen entwickeln, andererseits darf er auf keinen Fall zu feminin wirken. Jungen brauchen Vorbilder – Männer, Väter, die diese doppelten Botschaften reflektiert und für sich einen Weg gefunden haben.

Männer werden über erlebnisorientierte Angebote angesprochen. Aufgrund des gemeinsam Erlebten wird Vertrauen aufgebaut. So können nach einiger Zeit Themen zugelassen werden, die emotionale und kommunikative Aspekte beinhalten. Die Männer finden einen Ort, an dem sie sich über die Ängste, Unsicherheiten aber auch Ansprüche und Freuden ihrer neuen oder veränderten Rolle austauschen können.

Die Angebote in den Familien-Bildungsstätten sind auf die Bedürfnisse der Männer abgestimmt und werden von Männern geleitet. Beispiele sind Frühstückstreffen am Sonnabend, Vater-Kind-Wochenenden, Kanu- und Segeltouren. In der Familien-Bildungsstätte wird mit finanzieller Unterstützung des Jugendamtes an jedem Sonnabend von 10 – 14 Uhr ein Frühstückstreffen für Väter angeboten. Daran nehmen in erster Linie getrennt lebende Väter teil, die vor allem dort ihre Kinder sehen. Gericht und Jugendamt nutzen das Angebot auch, um niedrighschwellige begleitete Besuchskontakte hierüber laufen zu lassen.

*Ev. Familien-Bildungsstätte Oldenburg*

## Erreichbarkeit für die Zielgruppe Migration

Seit mehr als 10 Jahren gibt es zwischen der Familien-Bildungsstätte, der Stadt Hildesheim und einem Trägernetzwerk u. a. mit dem Landkreis sowie 4 Hildesheimer Familienzentren eine Kooperation, die im Stadtgebiet Rucksackkurse durchführen. Eine Mitarbeiterin der Familien-Bildungsstätte hat die Koordination, eine weitere betreut die Elterntreffen.

Im Jahr 2015 waren es 16 Gruppen, die sich aus 4 Griffbereit-Gruppen, 10 Rucksack-Kita Gruppen und 2 Rucksack-Vorschul-Gruppen in verschiedenen Kitas/Familienzentren der Stadt Hildesheim zusammensetzen.

Diese Zusammenarbeit ebnet sichtbar einen Weg, Schwellenängste von Migranten/Flüchtlingen zu Angeboten der Familienbildung abzubauen. So besuchten Flüchtlings- und Migrantenfamilien Eltern-Kind-Kurse und diverse Kinder- und Erwachsenenangebote (darunter auch deutlich körperbetonte Maßnahmen), weil sie die Mitarbeiterinnen der Einrichtung „vor Ort“ kennengelernt haben.

Regelmäßig stattfindende Netzwerktreffen Rucksack/Griffbereit bieten eine gute Gelegenheit, die Familien-Bildungsstätte mit ihren Angeboten mit Komm- und Gehstrukturen in den Fokus zu rücken und für Einrichtungen als Bildungspartner z.B. für „In-house-Schulungen“ attraktiv zu machen. Die Strahlkraft und Nebeneffekte dieser zunächst institutionell initiierten Maßnahmen und Kooperationen mit „Menschen mit Migrationshintergrund“ sind breit und verändern die Einrichtung durch die darauf resultierenden Erfordernisse stark und zunehmend. Für nicht-christliche Migranten und Migrantinnen ist die Schwelle zur konfessionellen Einrichtung erfreulich gering. So werden auch für



traditionelle Teilnehmergruppen Begegnungen und Gespräche möglich, die sich sonst kaum ergeben würden – im Umkleideraum, in der Eltern-/Kindgruppen. Ein Gewinn für alle.

*Familienbildungsstätte der KEB, Hildesheim*

## Ehrenamt und Familienbildung

In der Familienbildung nimmt ehrenamtliches Engagement eine zunehmend wichtigere Rolle ein:

Familien-Bildungsstätten sind Standorte und Träger von Projekten, in denen Ehrenamtliche mit uns für Familien arbeiten. Eine Koordinatorin ist zu verlässlichen Zeiten die geschulte Ansprechpartnerin zwischen Freiwilligen und Familien. Sie klärt Formalien und sorgt für eine öffentliche Präsenz, die u.a. dafür wichtig ist, dass der Nachwuchs an Ehrenamtlichen nicht wegbleibt. Dies gibt Ehrenamtlichen Sicherheit, auch ersetzbar zu sein.

Familien-Bildungsstätten sind Orte der Konzeption und Durchführung von Fortbildungen und Qualifizierungen für Ehrenamtliche. Diese sind nicht zu lang und anstrengend, aber gleichzeitig (auch für „alte Hasen“) interessant, gut aufbereitet und umfassend sein. Die Einbeziehung der Teilnehmer in den Kursablauf und die Möglichkeit der Reflexion von praktischen Erfahrungen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine gelungene Fortbildung. Theoretische Inhalte werden anschaulich, möglichst mit Praxisbezug präsentiert

Familien-Bildungsstätten bilden Erziehungslotsen, Alltags- und Seniorenbegleiter, Ehrenamtliche aus, die dann Familienangehörigen im Bereich der häuslichen Pflege von demenziell oder somatisch Erkrankten oder behinderten Menschen entlasten. Sie bieten Fortbildungen für Leihomas und –opas, für Babysitter, wellcome-Mitarbeitende, Freiwillige in

Nachbarschafts- oder Freiwilligen-Agenturen, zunehmend auch im Bereich der Flüchtlingsarbeit. Auch Ehrenamtliche, die in der Gemeinde- und Seniorenarbeit tätig sind – beispielsweise als Gruppenleitende – wenden sich an ihre Familien-Bildungsstätte vor Ort, wenn sie Vorträge oder kurze Bildungseinheiten oder ein Coaching für sich selbst brauchen. Dabei agieren Familien-Bildungsstätte nie nur für sich, sondern immer innerhalb von Netzwerken und Kooperationspartnern.

*Ev. Familien-Bildungsstätte Hildesheim*

## Die Leistung der Familien-Bildungsstätten

Die angehängte Statistik unterscheidet wieder zwischen den Leistungen entsprechend den Richtlinien (Pflichtbereich) und den zusätzlichen Projekte. Die Richtlinien wiederum definieren einen Kernbereich, in dem mindestens 30 % der Unterrichtsstunden geleistet werden müssen. Projekte sind dabei als Maßnahmen zu verstehen, die einen eigenen Haushalt haben; fremdfinanziert und nicht auf Dauer angelegt sind. Der Großteil dieser Projekte wäre inhaltlich dem Bereich Erziehung und Elternschaft zuzuordnen; zum großen Teil mit der Zielgruppe Migranten.

Erfreulich ist, dass trotz des früheren Eintritts in die Kita und der damit kürzeren Verweildauer in Eltern-Kind-Gruppen, die Unterrichtsstunden in unserem Kernbereich „Erziehung und Elternschaft“ um 5,7 % gestiegen sind. Die Zahl der Teilnehmenden ist dabei in etwa gleich geblieben. Das bedeutet, dass wir die Teilnehmenden für eine längere Zeit binden konnten. In vielen Fällen geschah dies dadurch, dass wir sie früher erreicht haben. Die Angebote im ersten Lebensjahr, werden sehr gut angenommen. In diesen Kursen werden Beziehungen zwischen den Müttern (und Vätern) aufgebaut; wichtige Netzwerke entstehen. Dies ist

kein „Zufall“, sondern konzeptionell Ziel der Kurse. Die Kursleitungen sind darin geschult, die Kontakte zwischen den Eltern zu fördern. Wie eine wissenschaftliche Untersuchung gezeigt hat, halten und tragen diese privaten Netzwerke über Jahre.

Während der Bereich „Ehe, Familie und Partnerschaft“ (Geburtsvorbereitung und andere Angebote rund um die Geburt) leicht zurückging, stieg die Nachfrage zu den Kursen, die die Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Erwerbstätigkeit fördern, in ähnlicher Zahl an. Viele Ferienbetreuungen fallen in diesen Fachbereich, ebenso wie die Ausbildungen zur Tagespflegeperson.

In den weiteren Fachbereichen sind leichte Schwankungen festzustellen. Insgesamt leisten die Familien-Bildungsstätten in Niedersachsen im Pflichtbereich fast 240.000 Unterrichtsstunden. Davon fallen 165.343 Unterrichtsstunden in den Kernbereich der Richtlinien, womit die oben erwähnte 30 %-Marke mehr als verdoppelt wurde. Aus vielen Gründen ist die Zusammenarbeit mit den Trägern der Erwachsenenbildung gut und sinnvoll. In den Kernbereichen A 1 bis A 5 wurden 24 % der Unterrichtsstunden in Kooperation mit der Erwachsenenbildung durchgeführt. Bezogen auf den gesamten Leistungsbereich fallen etwa 15 % der Kurse unter das Erwachsenenbildungsgesetz.

Die Unterrichtsstunden der Projekte sind 2015 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen; von 89.363 Unterrichtsstunden auf 101.153. Einen deutlichen Anstieg (nahezu 3.000 Unterrichtsstunden) gab es im Bereich „Familien mit Migrationshintergrund“.

Erstmals ist in der Statistik die Evaluation der Netzwerkarbeit aufgeführt. Eine intensive Zusammenarbeit findet sowohl mit Schulen, Kitas und Vereinen statt. Die Kommune ist ebenso enger Partner bei

den zahlreichen Netzwerken, die es z.B. im Bereich „Frühe Hilfen“ gibt.

Die Rolle der Familien-Bildungsstätten ist in diesen Netzwerken eine sehr aktive. Sie partizipieren nicht nur, sondern bringen Initiativen in diese Kooperationen ein. Aus diesen Netzwerken entstehen bei den Einrichtungen zahlreiche neue Angebote.

Interessant ist auch die Zahl der Einsatzorte im Abschnitt K: Durchschnittlich ist jede Einrichtung an 35 Einsatzorten vertreten. Familienbildung wirkt also deutlich ins Umfeld und ist nicht nur auf das Haus bezogen.

Die Statistik 2015 zeigt auch im Vergleich mit den Vorjahren, dass die Familien-Bildungsstätten in Niedersachsen sehr kontinuierlich arbeiten. Die Einrichtungen beweisen, dass sie solche Angebote vorhalten, die den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprechen und von daher gut angenommen werden. Wenige Einrichtungen haben das Ohr so dicht an den Teilnehmenden. Sonst wäre die Breite der vorne aufgeführten Projekte nicht möglich.

Öffentliche Mittel, die für Familien-Bildungsstätten eingesetzt werden, sind gut investiertes Geld. Hiermit wird kreativ und nah an den Bedarfen der Menschen gearbeitet. Die Sammlung der Projekte vorne zeigt, dass die Einrichtungen sehr innovativ und flexibel arbeiten.

Die einzelnen Veranstaltungen sind der nachfolgenden Statistik wie folgt zugeordnet:

### **A1 Erziehung und Elternschaft**

Erziehungsfragen, Lernprobleme, DELFI, Pekip, Eltern-Kind-Gruppen, Musikgarten, Kindergartenvorbereitung, Angebote für Kinder (malen, turnen, experimentieren, singen o.ä.), Elternabende, religiöse Erziehung, musikalische Angebote für Eltern und Kinder, Fortbildung für Erzieher/innen

### **A2 Ehe, Familie, Partnerschaft**

Selbstfindung, Partnerschaft, Angebote für Großeltern, Angebote zu „aktiv älter werden“, Trauerarbeit, Ehevorbereitung, Geburtsvorbereitung, Rund um das Thema Adoption, Gestaltung von Taufe und Konfirmation o.ä., Angebote zum Thema Lebensgestaltung

### **A3 Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Erwerbsarbeit**

Ferienkurse für Kinder, Elternabende, Babysitterausbildung, Qualifizierung von Tagespflegeeltern, Kindergeburtstagfeier in Einrichtung, Angebote für die ganze Familie, Zeitmanagementseminare, Ferienfreizeiten für Kinder, Elternabende mit thematischem Bezug

### **A4 Medienkompetenz**

Literaturveranstaltungen für Erwachsene, Literaturveranstaltungen für Kinder, Selbst Radio gestalten (Kinder), Theaterprojekte, Elternabende mit thematischem Bezug, Computerkurse

### **A5 Gesellschaftliche Partizipation**

Alleinerziehendenarbeit, Gesprächskreise für Ältere, Gedächtnistraining, Angebote

für Kirchenvorsteher, Mitarbeit in Gremien (Kita, Familien-Bildungsstätte, Schule), Kirche als gesellschaftliche Kraft, kirchl. Themen für Erwachsene, Kulturveranstaltungen, Sprachkurse

### **A6 Fragen der Gesundheit**

Vorträge mit entsprechenden Themen (z.B. Beikost, gesunde Ernährung), Ethik, Entspannungsangebote, Gymnastik, Erste-Hilfe-Kurse, Krebsnachsorge

### **A7 Haushaltsorganisation**

Kochkurse, Hauswirtschaftsangebote, Nähen

### **A8 Gestaltung der Freizeit**

Kreativangebote (Zeichnen, Malen, Filzen, Basteln für Erwachsene), Kunstvorträge, Flöten- und Gitarrenkurse, Chor, Nähkurse, Familienfreizeiten